

## Rücktritt des Kabinetts Poincaré. Grund: Eine knappe Niederlage in der Kammer.

### Um Poincaré.

Das Mißtrauensvotum der Kammer.

Paris, 26. März. Havas meldet aus der heutigen Vormittagsitzung der Kammer: Obwohl Finanzminister de Lasteyrie die Vertrauensfrage gestellt hatte, hat die Kammer, die heute vormittag über das Pensionsgesetz verhandelte, entgegen seinem Wunsch das Gesetz mit 271 gegen 264 Stimmen an die Kommission zurückverwiesen. Finanzminister de Lasteyrie, Hygieneminister Strauß und Unterstaatssekretär Vidal, die auf der Regierungsbank saßen, haben sich zurückgezogen. Der Vorsitzende hob sofort die Sitzung auf. Im Augenblick findet im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, der die Frage prüft, welche Konsequenzen aus der so geschaffenen Lage zu ziehen sind.

Die Demission des Kabinetts.

Paris, 26. März. Im Laufe des Ministerrates, der nach der Aufhebung der Vormittagsitzung der Kammer zusammengetreten war, hat Poincaré das Demissionschreiben überreicht. Um 1.30 Uhr war der Ministerrat zu Ende. Wie Havas berichtet, hat der Präsident der Republik die Demission des Kabinetts Poincaré angenommen.

Paris, 26. März. Der Demissionsbrief, den Poincaré und die Minister dem Präsidenten der Republik überreicht haben, hat folgenden Wortlaut: Herr Präsident der Republik! Nach der Abstimmung, die heute in der Kammer erfolgt ist, in einer Debatte, in deren Verlauf die Vertrauensfrage gestellt worden war, beehren wir uns, Ihnen die Demission des Kabinetts zu unterbreiten.

Der Verlauf der Krise.

Paris, 26. März. Zu Beginn des Ministerrates hat Finanzminister de Lasteyrie seine Demission an, indem er erklärte, er allein sei in die Minderheit gesetzt worden, denn die Politik des Kabinetts sei jüngst durch eine doppelte Vertrauenskundgebung gebilligt worden. Poincaré weigerte sich, diesen Standpunkt anzunehmen. Er erklärte im Gegenteil, das Kabinett in seiner Gesamtheit sei genügend, zurückzutreten. Millerand ersuchte den Ministerpräsidenten, sich heute noch vor das Plenum zu begeben; denn man könne annehmen, daß die Deputierten, wenn sie vor die Verantwortung gestellt würden, ihre Zufallsabstimmung von heute vormittag zurücknehmen würden.

Paris, 26. März. Die Kammer setzte heute vormittag die gestern nachmittags begonnene Diskussion über die Pensionsgesetze fort. Ebenso wie bei allen anderen Vormittagsitzungen waren nur wenige Abgeordnete erschienen und nichts ließ voraussehen, daß eine wichtige Abstimmung heute vormittag die Regierung in die Minderheit bringen würde. Nach einigen Worten des Abgeordneten Lugo, der seine Kollegen aufforderte, Zusatzanträge einzureichen, die die Regierung annehmen könne, beschränkte sich Finanzminister de Lasteyrie darauf, von seinem Sitz aus die Verweisung des Gesetzes an die Kommission und die Anträge zweier Abgeordneter zu bekämpfen. Diese beiden Abgeordneten Beausou und Orsola haben wegen der Lage der Staatsarbeiter, die nicht in der gleichen Weise durch das Gesetz behandelt würden wie die pensionierten Militärs, den Antrag gestellt, das Gesetz nochmals an den Finanzausschuß zur Beratung zurückzuverweisen. In seiner Erwiderung erklärte der Finanzminister, diese Frage würde eine neue Verzögerung und unnötige Diskussionen herbeiführen, weil die Regierung nicht in der Lage sei, ihre Stellung aufrechtzuerhalten. Er verlangte deshalb, daß die Kammer auf die Zurückverweisung verzichte und stelle deshalb bis zur nochmaligen Beratung die Vertrauensfrage. Trotz dieses Eingreifens des Ministers bleibt der Abgeordnete Orsola dabei, daß Zurückverweisung notwendig sei. Es entspinnt sich eine Diskussion, in der auch der Vorsitzende des Finanzausschusses, der Abgeordnete Broussé, seine Kollegen beschwört, im allgemeinen Interesse und im Interesse der Pensionsbezieher selber auf die Zurückverweisung zu verzichten. Um 11.20 Uhr wurde die Debatte geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Es stellte sich heraus, daß eine Auszählung notwendig wurde. Die Sitzung wurde deshalb verlagert. Um 11.55 Uhr verkündete der Vorsitzende

das bereits mitgeteilte Ergebnis, das nunmehr die Krise eingeleitet hat.

Paris, 26. März. Ueber den Verlauf der Krise wird folgendes bekannt: Nachdem Poincaré und seine Ministerkollegen im Elysee versammelt waren, tagte unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat. Der Präsident der Republik hat in lebhafter Weise die Minister aufgefordert, im Amte zu bleiben. Er schlug ihnen vor, sich noch heute nachmittag in die Kammer und in den Senat zu begeben, indem er erklärte, er sei bereit, durch eine Botschaft an das Parlament die Gründe dieser Haltung auseinanderzusetzen. Nachdem jeder Minister die Möglichkeit erhalten hatte, seine Ansicht über die Lage zur Kenntnis zu bringen, habe sich der Präsident der Republik zurückgezogen, um den Kabinettsmitgliedern Gelegenheit zu geben, unter sich über die einzunehmende Haltung zu beraten. Einige Zeit darauf habe Poincaré dem Präsidenten der Republik die Demissionschreiben der Kabinettsmitglieder überbracht. Dieser habe darauf den Präsidenten des Senats und den Präsidenten der Kammer ersucht, im Laufe des Nachmittages mit ihm im Elysee zu beraten.

Paris, 26. März. Die Kammer ist heute nachmittag um 3.10 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Etwa 300 Abgeordnete sind anwesend. Die Regierungsbänke sind leer. Eine Anzahl Abgeordneter verlangt sofort das Wort, um ihre Abstimmung von heute vormittag zu berichtigen. (Die Abendblätter stellen nämlich fest, daß in der heutigen Vormittagsitzung nur etwa 100 Abgeordnete anwesend waren, sodas für die meisten Deputierten andere Abgeordnete Stimmzettel in die Urnen gelegt haben.) Diese Erklärungen werden zum Teil mit großem Lärm aufgenommen, da, wie Havas berichtet, 100 Abgeordnete auf einmal sprechen, sodas ein großer Tumult entsteht. Der Abgeordnete Roumier, der erklären will, daß nicht die Kammer, sondern die Regierung in der Frage des Pensionsgesetzes ihre Haltung geändert habe, daß auf alle Fälle er und seine Freunde in der Außenpolitik aber nach wie vor für die Regierung seien, kann sich kein Gehör verschaffen. Der Lärm legt sich erst, als der Abgeordnete Klotz für eine Tagesordnung zu sprechen beginnt, in der festgestellt wird, daß am Vormittag eine Anzahl Abgeordnete durch die Verhandlungen in Kommissionen, namentlich im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten und im Finanzausschuß für das Budget und die nationale Verteidigung verhindert gewesen seien, an der Abstimmung teilzunehmen. Die Abgeordneten seien nicht von der Bedeutung der Abstimmung in Kenntnis gesetzt worden. Hierauf beantragt der Abgeordnete Dariac, der Vorsitzende des Finanzausschusses, die Sitzung der Kammer auf Freitag nachmittag 3 Uhr zu verlagern in der Hoffnung, daß eine Regierung vorhanden sei (der Abgeordnete Francois ruft das zwischen: Jawohl! Poincaré!), damit wir die Budgetwürfel durchberaten können. Der Vorschlag Dariacs wird angenommen. Die Sitzung wird um 3 1/2 Uhr geschlossen. In diesem Augenblick ruft der Royalist Daudet: Nieder mit Maunoury! Die Abgeordneten der Mittelparteien rufen: Es lebe Poincaré! Auf der äußersten Linken schreit man: Es lebe die Republik!

Eine Pariser Stimme.

Paris, 26. März. Zu dem Sturz des Kabinetts Poincaré schreibt das „Journal des Debats“: Ministerpräsident Poincaré hat in den letzten Wochen schwere Debatten durchgemacht. Er hat im Parlament Entwürfe in Vorschlag gebracht, bei denen er die Diskussion in vollem Umfange sich hat entfalten lassen. Ende Januar hat man sich fragen können, wohnt die Kammer tatsächlich steuert. Heute kann man es nicht mehr. In allen Punkten und bei allen Abstimmungen hat die Regierung in beiden Parlamenten die Mehrheit gehabt. Sie hat sich ihre Zustimmung zu ihrer Politik verschafft. Sie hat zuweilen die Verantwortung übernommen und das Parlament daran teilnehmen lassen. Heute würde jeder Wechsel die öffentliche Meinung verwirren. Das Kabinett ist zurückgetreten in Anschluß an eine Abstimmung des heutigen Vormittags. Das Kabinett wird sich morgen neubilden und Poincaré wird Ministerpräsident bleiben.

Poincaré die Neubildung des Kabinetts angeboten.

Paris, 26. März. Der Präsident der Republik hat um 5.30 Uhr nachmittags den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Poincaré empfangen und ihm die Neubildung des Kabinetts angeboten. Poincaré hat sich vorbehalten, seine endgültige Antwort bis morgen Mittag zu geben.

## Neueste Nachrichten.

Anlässlich der Beratung des Pensionsgesetzes wurde der Regierungsentwurf in der Richtung kritisiert, daß die Einkünfte der Staatsarbeiter gegenüber den Militärs beanstandete. Der Finanzminister wollte sich auf keinerlei Abänderungsanträge einlassen, und so wurde das Gesetz mit 271 gegen 264 Stimmen abgelehnt. Das Gesamtministerium reichte darauf seine Demission ein, die angenommen wurde. Der Rücktritt sieht wie Negiarbeit aus, denn wenn man das Kabinett Poincaré hätte kürzen wollen, hätte man es doch besser anlässlich der Einbringung der Finanzgesetze getan. Der Präsident der Republik hat denn auch Poincaré die Neubildung angeboten. Dieser hat sich jedoch Bedenken ausgesprochen. Inzwischen ist Poincaré durch die bürgerliche Linke das Vertrauen ausgesprochen worden, sodas er bei einer Neubildung — vielleicht ohne den Finanzminister Lasteyrie — Aussicht auf eine Mehrheit hätte. Man will eben den raffiniertesten Staatsmann jetzt in der entscheidenden Phase der Reparationsfrage nicht gehen lassen. Auch in England würde man den Abgang Poincarés nicht gern sehen, weil man wahrscheinlich für das Prestige Frankreichs fürchtet, woraus etwaige innerpolitische Schwierigkeiten in Frankreich entstehen könnten, die nur eine Verzögerung der Verhandlungen zur Folge hätten. Ein Minderkeil aber ist diese Niederlage Poincarés immerhin für seine Politik.

Die englischen Konservativen lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ihren Freunden an der Seine zu zeigen, daß sie deutschfeindlich eingestellt sind. So haben sie jetzt wieder Anträge über angebliche Verstärkungen der deutschen Reichswehr gestellt und über die gewünschte Militärkontrolle.

Die amerikanische Regierung befürchtet, daß Amerika in 20 Jahren seinen Erdölbedarf nicht mehr decken könne, was die Verteidigung des Reichs (durch die Flotte) gefährde. Man wird also nach Erdölbeständen außerhalb des Landes trachten.

Der deutsche Außenminister hat sich über das Ergebnis des Besuchs in Wien sehr günstig ausgesprochen.

Paris, 26. März. Wie Havas mitteilt, haben im Laufe der Beratungen der Kabinettsmitglieder sämtliche Minister Poincaré erlucht, im Amte zu bleiben, um die von ihm eingeleitete Politik, sowohl was die Innen-, wie auch die Außenpolitik anbelangt, weiter zu führen, umso mehr, als auf dem Gebiete der Außenpolitik man jetzt in die Phase der Realisierung eintrete. Poincaré habe sich dieser Meinung nicht angeschlossen.

Die bürgerliche Linke für Poincaré.

Paris, 26. März. Unter der Führung des Abgeordneten Lagues hat die Kammergruppe der republikanischen Linken und der demokratischen Linken — der u. a. der Kammerpräsident Peret und der Abgeordnete Loucheur angehören — und die Kammergruppe Arago heute nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung eine Resolution zugunsten Poincarés angenommen und den Wunsch ausgesprochen, daß er sobald wie möglich die Leitung der französischen Innen- und Außenpolitik wieder übernehme.

Die englische Auffassung.

London, 27. März. Die Nachricht von der Niederlage Poincarés in der Kammer und von seiner Demission wird in offiziellen Kreisen mit völliger Zurückhaltung aufgenommen mit Rücksicht darauf, daß es sich um eine rein innerpolitische Sache handelt. Aus anderen verantwortlichen Kreisen erfährt Reuters, die Demission des französischen Ministerpräsidenten habe in England eine erhebliche Ueberraschung hervorgerufen und werde durchaus nicht als ein Grund zum Frohlocken betrachtet. Man glaube, daß Poincaré einwilligen werde, sich seinen Entschluß zu überlegen. Der allgemeine Eindruck gehe hier dahin, daß es für England entschieden besser ist, den der Linken angehörenden Poincaré an der Spitze der französischen Staatsgeschäfte zu haben als eine Regierung, die aus Mitgliedern der äußersten Linken zusammengesetzt ist mit Poincaré in der Opposition. Eine solche Kombination könne natürlich nur sehr kurze Zeit dauern. Schließlich wird darauf hin-

Calw.  
1/2 Uhr.  
ung  
über die  
Landes-  
General-  
band, über  
unde wer-  
Kand:  
er.  
ommen-  
enden  
freund-  
kam.  
osen  
Zeug  
der  
Calw  
ebel  
Korb-  
aren  
ysquelle/  
Raisch  
art  
Tel. 2041  
ch & C  
offen:  
he  
lian  
fund  
Pfg.  
ch & C  
ne ältere, 38  
ge gute  
Schaffhub  
ner, Sple  
hingen.

gewiesen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Poincaré und Macdonald ausgezeichnet sind und daß, obwohl die beiden Staatsmänner niemals persönlich zusammengekommen sind, doch als Ergebnis ihres Notenwechsels eine ganz neue Atmosphäre zwischen beiden Ländern geschaffen wurde. Der Fall Poincarés bedeute kein Ende dieser günstigen Atmosphäre. Der Notenaustausch sei nicht vergebens gewesen, da die guten Beziehungen zwischen der britischen Regierung und Poincaré, sowie einem großen Teil der öffentlichen Meinung, die in Frankreich hinter ihm stehe, ob er im Amte sei oder nicht, aufrecht erhalten bleiben.

#### Italienische Vermutungen.

Rom, 27. März. Die „Tribuna“ schreibt den Sturz Poincarés dem Mißtrauen und den Befürchtungen zu, die seine Politik besonders in England und in Amerika erweckt habe, ferner der Mißstimmung, die seine Steuerpolitik und seine kostspielige Militärvollpolitik in Frankreich selbst hervorgerufen habe. — „Giornale d'Italia“ glaubt, daß Poincaré deshalb gegangen sei, weil die Antwort der Sachverständigen ihn gezwungen hätte, eine ganz andere Politik einzuschlagen. — „Mondo“ sagt: Die Abstimmung war nur ein Scheingrund für den Sturz Poincarés. Sie wird sich besonders in Berlin und London bemerkbar machen.

## Zur auswärtigen Lage.

### Stresemann über den Wiener Besuch.

Wien, 26. März. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ äußerte sich Außenminister Dr. Stresemann über den Wiener Besuch, der einen ausgezeichneten Verlauf genommen habe. Die Unterredungen, die der Reichskanzler und er mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel, dem Reichskanzler Frank und dem Außenminister Dr. Grünberger hatten, führten zu einem vollen Gedankenaustausch. Man habe eine Anzahl wichtiger Fragen, auf die man in gegenseitigem freundschaftlichem Vertrauen mit voller Offenheit eingegangen sei, gründlich besprochen und die Befriedigung hierüber habe man auf der Reise von Passau aus durch ein Danktelegramm für die Gastfreundschaft an den Bundeskanzler Dr. Seipel ausgedrückt. Wir haben uns, sagte Dr. Stresemann zusammenfassend, in Wien ungemein wohl gefühlt und hatten den Eindruck, daß wir mit besonderer Herzlichkeit aufgenommenen Gästen waren. Ich glaube, daß der Wiener Besuch die Freundschaft zwischen den Staatsmännern Deutschlands und Österreichs gefestigt hat und glückliche Wirkungen für die beiden Staaten haben wird. Sonach braucht man nicht, wie es teilweise in der deutschen Presse geschehen ist, mit peinlicher Vorsicht zu verfahren, daß der Besuch nur ein Höflichkeitsspektakel war. Wir können ihn ungeschmeichelt als Freundschaftsbefuch bezeichnen. Ueberhaupt bin ich der Ansicht, daß Deutschland sich nicht einzusperrern braucht und hier und da einmal seine Karten im Ausland abgeben kann. Besonders Freude, sagte Dr. Stresemann weiter, bereitete mir, daß ich auf der Gesandtschaft den Vertretern der reichsdeutschen Kolonie meine Anschauungen auseinandersetzen und mit Befriedigung feststellen konnte, daß sie die deutsche Regierung und ihre Politik sehr verständlich beurteilten.

### Die Kompensationspolitik Poincarés.

London, 26. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei keineswegs sicher, daß Poincaré sich bereit erklären werde, auf die sogenannte unsichtbare Besetzung des Ruhrgebiets durch die französischen Truppen zu verzichten, wenn er nicht zuvor in der Sicherheits- und Reparationsfrage Befriedigung erhalte. Dem Berichterstatter zufolge werde zugegeben, daß die Erholung des Franken Poincarés Stellung befestigt hat.

### Foch bei Mussolini.

Rom, 27. März. Marshall Foch besuchte gestern in Begleitung des französischen Botschafters Barrère Mussolini und später den Kriegsminister Diaz.

### England und die Militärkontrolle.

London, 27. März. Im Unterhaus fragte gestern das konservative Mitglied Sir Frederik Hall den Staatssekretär des Außern, ob er mitteilen könne, welche Schritte augenblicklich von den Alliierten unternommen würden, um Beobachtung der Bestimmungen des Versailler Vertrages betreffend die Stärke der militärischen Streitkräfte durch Deutschland zu erzwingen, ferner, ob der Staatssekretär eine Information erhalten habe über das Verfahren, das gegen Professor Duidde eingeleitet worden sei, weil er auf die ausgedehnten militärischen Übungen hingewiesen habe, die jetzt in allen Teilen Deutschlands unter Aufsicht der Reichswehr abgehalten würden. — Unterstaatssekretär Bonsonby erwiderte, infolge der anomalen Ereignisse zu Beginn des Jahres 1923 sei die volle militärische Kontrolle suspendiert worden. Die Alliierten beabsichtigen jetzt, die Kontrolle, zu der sie durch den Vertrag berechtigt seien, wieder aufzunehmen. Verhandlungen seien darüber gegenwärtig mit der deutschen Regierung im Gange. Die Antwort auf den letzten Teil der Frage laute bejahend. Es seien sieben Dokumente bei der Regierung eingetroffen und die Frage werde weiter verfolgt. — Auf die Frage, ob die Dokumente mit Bezug auf den letzten Teil der Anfrage unterbreitet werden könnten, erwiderte Bonsonby, er könne das nicht sagen.

### Amerika befürchtet kommenden Petroleummangel.

Washington, 27. März. Präsident Coolidge hat die Ernennung einer Kommission bekannt gegeben, die nach Mit-

tein forschen soll, um die Petroleumvorräte der Nation zu sichern. Man hält dafür, daß Amerika lediglich für die Zeit von 20 Jahren Petroleumreserven besitzt. Nach dieser Zeit werde das Land auf ausländische Hilfsquellen angewiesen sein, was in Kriegszeiten eine ernste Gefahr für die nationale Sicherheit bedeuten würde. — Deshalb wird man Mexiko annektieren.

## Der Prozeß Hitler-Ludendorff.

München, 24. März. Der 21. Verhandlungstag wird eingeleitet durch das Plaidoyer des zweiten Verteidigers des Angeklagten Dr. Weber, Rechtsanwalts Dr. Meyer-Wilzburg, der sich zur Aufgabe setzt, die Theorie von der gelungenen Revolution zu entkräften. Der vorliegende Fall sei der erste und entscheidende, wo die Richter darüber zu urteilen haben, ob aus Unrecht und Verrat Recht werden könne. Die Idee, daß sich die Rechtsgültigkeit der Weimarer Verfassung auf die Volkshoheit gründe, widerspreche jeder christlichen Staatsauffassung. Die Angeklagten hätten nicht die Absicht, eine Verfassung zu ändern, sondern nur bestimmte politische Maßregeln herbeizuführen. Daß sie die Diktatur wollten, könne nicht strafbar sein, weil ja auch unter der Weimarer Verfassung die Diktatur durchgeführt worden sei. Die Angeklagten wollten nichts anderes, als im Verein mit den legitimen Machtmitteln eines Bundesstaates in die Reichsgeschichte eingreifen. Es habe noch keine Revolution gegeben, die nicht durch einen Staatsstreich beendet worden wäre und diese Revolution werde davon keine Ausnahme machen. Zum föderalistischen Gedanken bemerkt Dr. Meyer, Baperns Tradition sei, dem Reiche die Sturmfahne voranzutragen, die es sich nicht aus der Hand schlagen lassen dürfe. Weiter legt der Verteidiger dar, daß die Angeklagten nicht die Weimarer Verfassung, sondern nur die Reichsregierung ändern wollten, und betont, daß Raht nach seiner eigenen Aeußerung Diktator von Gottes Gnaden war und ihm die ganze vollziehende Gewalt übertragen wurde. Im übrigen habe Dr. Weber von der Ablehnung der Regierung vorher nichts gewußt und für ihn konnte nur mehr der Eindruck bestehen, daß Raht die legitime Gewalt war. Was Hitler mit den Worten: „Es gibt kein Zurück mehr!“ ausdrückte, sei nicht Gewalt gewesen, sondern nur der Hinweis auf die damalige politische Lage. Schließlich beantragt der Verteidiger die Freisprechung Dr. Webers. — Hierauf tritt eine kurze Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift der Verteidiger des Angeklagten Kriebel, Rechtsanwalt Dr. Gademann, das Wort, der einleitend erklärt, der Gang der Verhandlungen habe bewiesen, daß kein Mafel an der Person seines Mandanten hafte. Er sei stets der offene, tapfere Offizier gewesen. Der Verteidiger kommt dann auf die Tätigkeit Kriebels bei der Einwohnerwehr und der Orgesch zu sprechen, wobei er als Soldat sich gutgläubig trotz mehrfacher Enttäuschungen für die Raht'sche Politik habe einspannen lassen. Redner weist die Behauptung der Anklageschrift zurück, daß Kriebel die Oberleitung des „Kampfbundes“ gehabt habe. Kriebel sei nur der militärische Berater Hitlers gewesen und habe als solcher nur Hitlers Entschlüsse und Pläne in die Tat umgesetzt. — Der Verteidiger bittet dann, für den nächsten Teil seines Plaidoyers die Öffentlichkeit auszuschließen. Das Gericht beschließt demgemäß, worauf der Saal geräumt wird.

München, 24. März. Am Mittag wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Rechtsanwalt Gademann weist an der Hand der Zeugenaussagen nach, daß tatsächlich ein Waffengang gegen den Norden geplant und vorbereitet war; insbesondere habe Raht gewußt, welche Ziele die Verbände hätten und er habe sich mit diesen Plänen einverstanden erklärt. Lossow habe im Gerichtssaal den Zwischenfall mit Hitler benützt, um die Flucht zu ergreifen. Es sei überhaupt eine eigenartige Erscheinung dieses Prozesses, daß die drei Kronzeugen sich an nichts mehr erinnern können. Es sei nicht richtig, daß Kriebel an der Festnahme der Minister, des Polizeipräsidenten und des Regierungsrats Bernreuter mitgewirkt habe. Zur Rechtsfrage schließt sich der Verteidiger den Ausführungen seiner Kollegen an. Kriebel habe sich keines Hochverrats schuldig gemacht in dem Sinne, daß er eine grundlegende Aenderung der Verfassung herbeiführen wollte. Wenn überhaupt von einem gewaltsamen Vorgehen gesprochen werden könne, so könnte dieses vielleicht verfassungswidrig ge-

wesen sein, niemals aber ein Hochverrat. Er erachte es als selbstverständlich, daß das Gericht zu einem Freispruch kommen müsse. Es komme aber als weiteres Moment noch in Betracht die Nothwehr gegenüber der Reichsregierung, die mindestens fahrlässig das Volk in größte Not gebracht habe. Es liege auch keine, ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlung vor. — Nach Beendigung der Verteidigungsrede stellt der zweite Staatsanwalt fest, daß Dr. Gademann in einigen seiner Ausführungen gegen die Staatsanwaltschaft persönlich geworden sei. Es sei behauptet worden, in geschlossener Sitzung sei der Waffengang nach dem Norden nachgewiesen worden. Nach Auffassung der Staatsanwaltschaft sei ein derartiger Beweis weder in öffentlicher, noch geschlossener Sitzung erbracht worden, schon deshalb, weil ein großer Teil der Zeugen nicht vernommen wurde. Nachdem noch der erste Staatsanwalt die Auffassung widerlegt hatte, als ob eine gewisse Gegnerschaft zwischen ihm und Staatsanwalt Ehardt bestesse, wurde die Sitzung auf den Nachmittag verschoben.

## Deutschland.

### Frh. v. Persner tritt aus der deutschen Volkspartei aus.

Berlin, 27. März. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Persner, der ehemalige Präsident der deutschen Friedensdelegation in Paris, hat an die deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Stresemann, geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärt.

### Sommerzeitrechnung im besetzten Gebiet.

Berlin, 26. März. In der Nacht zum 30. März wird auf den Eisenbahnen des besetzten Gebiets die Sommerzeit eingeführt. Gleichzeitig tritt ein neuer Personenzugfahrplan im Gebiet der Reichsbahndirektion Köln in Kraft, der vorwiegend im Verkehr mit Berlin, Hamburg sowie mit Holland wesentliche Aenderungen bringt.

## Aus Stadt und Land.

### Calw, den 27. März 1924.

### Ungültigkeitserklärung der 5 Billionenscheine.

\* Nach dem „Staatsanzeiger“ vom 10. März sind die 5 Billionenscheine vom 1. November 1923 und vom 7. November 1923 ab 5. April 1924 ungültig.

### Gegen den Personalabbau.

Die demokratischen Abgeordneten Kübler u. Eisele haben im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, die sich gegen den Personalabbau und die Einschränkungen im Verkehrswesen durch Aufhebung von Stationen usw. wendet. Das Staatsministerium wird gefragt, was es zu tun gedenke, um die ehemals württembergischen Verkehrsbeamten in ihren Rechten zu schützen und die Verkehrseinrichtungen des Landes vor weiteren Verschlechterungen zu bewahren.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Da der Luftwirbel im Westen immer noch die Wetterlage beherrscht, ist auch für Freitag und Samstag Fortsetzung des vielfach bedeckten teilweise auch regnerischen, ziemlich milden Wetters zu erwarten.

### Verleihung von Eisernen Kreuzen.

Vom Wehrkreiskommando wird mitgeteilt: Die Bekanntmachung des Reichswehrministeriums über Verleihung von Eisernen Kreuzen hat eine Fülle von Anträgen zur Folge gehabt. Um Zweifel zu beseitigen, wird mitgeteilt, daß alle Anträge, die nach dem 25. Febr. d. J. bei einer Dienststelle vorgelegt werden, nicht mehr bearbeitet werden dürfen, und an die Absender zurückgegeben werden müssen, gleichgültig welche Begründung die Anträge haben. Die vor dem 25. Febr. eingegangenen Anträge werden nur insoweit bearbeitet, als die Anträge mit der Befürwortung eines Feldvorgesetzten bereits vor dem 1. 12. 1919 einer Dienststelle eingereicht worden sind. Es handelt sich also auch hier nur um Anträge, die Frontsoldaten betreffen. Etwaige Verleihungen an Soldaten, die in der Etappe oder in der Heimat verwendet wurden, scheiden ganz aus.

### Zur Landtags- und Reichstagswahl.

(S. B.) Stuttgart, 26. März. Staatspräsident Dr. v. Hieber ist für den Landtag Spitzenkandidat der Ortsgruppe Stuttgart der Deutschen demokratischen Partei. Für den Reichstag wird er wohl, wie auch letztmals an aussichtsreicher Stelle auf die Reichsliste kommen, die am nächsten Sonntag aufgestellt wird.

Wie nunmehr gemeldet wird, hat Staatspräsident Dr. v. Hieber mit Rücksicht auf seine starke anderweitige Inanspruchnahme gebeten, von seiner Aufstellung als Kandidat für die Reichsliste der Deutschen demokratischen Partei abzusehen. Für den Landtag ist er Spitzenkandidat der Ortsgruppe Stuttgart.

Der Gesamtvorstand des Württ. Bauernbunds hat für die Reichstagswahl als Spitzenkandidaten die seitherigen Abgeordneten Dekonomierat Vogt-Götsche u. Theodor Körner alt vorgeschlagen. An die dritte Stelle soll für den bisherigen Abgeordneten Haag-Heilbronn, dessen Alter eine Wiederannahme der Kandidatur nicht ermöglicht, ein Weingärtner treten. Der vierte Platz wird den Landwirten in Oberschwaben zur Verfügung gestellt.

## Es gibt kein Geschäft

das die Reklame entbehren kann, oder das groß geworden wäre ohne Reklame, mehr als je ist es heute notwendig, Reklame zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu machen. — — —



**Evangel. Volksbund Calw.**  
 Freitag, 28. März 1924, 8 Uhr abends im Vereinshaus  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 Ab. Wilt, Steinhäuser v. Stadtpfarrer Gaiser-Liebzogel.  
 Jedermann eingeladen, nicht Kinder.

**Kentheim, den 27. März 1924.**  
**Todes-Anzeige.**

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Jakob Schwämmle**   
 im Alter von 70 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Maria Schwämmle**  
 Beerdigung Freitag Nachmittag 1/3 Uhr in Kentheim

**Althengstett, den 26. März 1924.**

**Dankagung.**

  
 Für die vielen Beweise wohlthuender und herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit unseres lieben Vaters

**Jakob Wentsch**

Schuhmachermeister

erfahren durften, für die vielen Blumen-spenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den schönen Gesang des Liederkranzes und Musikvereins sowie der Schuhmacher-Innung und den Herren Ehren-trägern sagen den tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

  
**Hosenzuge**  
**Englischleder**  
**Samtkord**  
 Paul Rächle, Calw

**Delikatesse-Wurstwaren**

von Leibbrand-Schorndorf  
 in feinsten Ausführung und vorzügl. Geschmack  
**R. Otto Vinçon, Fernspr. Nr. 171.**

**Amerik. Weizenmehl**

la. Qualität in Originalsäcken  
 von 64 Kg. empfiehlt

**Otto Jung.**

**Reise-Taschen**

mit prima Lederriemen u. Lederdecken aus erstkl. Glanzrohr gearbeitet in 4 Größ. empfiehlt billigt  
 Wilh. Frank, Calw, hinter dem Rathaus.  
 Spezialgeschäft für Korbwaren, Kinderwagen ::: Korbmöbel.

**Veräumen Sie nicht**  
 das „Calwer Tagblatt“  
 auf 1. April zu bestellen.

Unserer werten Kundschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage

**unser Detailgeschäft**

in der Lederstr. 113 Herrn

**E. Wiest in Calw**

übertragen haben.

Unser Büro und Engros-Geschäft befindet sich im Hause des Herrn Bäckermeisters Siebenrath neben dem Postamt und halten uns Wirten und Wiederverkäufern nach wie vor bestens empfohlen.

Wir danken unserer Ladenkundschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten dies unserm Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Tabakwarengroßhandlung Ott & Rack.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich die verehrte Einwohnerschaft von Calw und Umgebung von der Veränderung Kenntnis zu nehmen und halte ich mich bei Bedarf in

**Tabakwaren**

bestens empfohlen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrten Kunden mit erstklassiger Ware zu bedienen, wobei mir meine langjährige Tätigkeit in der Branche sehr zu statten kommen wird.

Hochachtungsvoll  
**Em. Wiest.**

Was erhalten unsere Söhne und Töchter vielfach als Konfirmations-Geschenke: Taschentücher und Taschenmesser und dergl. oft halbdugendweise. Was die damit Beschenkten für eine Freude darüber entwickeln! Es fällt ihnen wirklich oft schwer, bei der schuldigen Dankagung die schickliche Wärme zum Ausdruck zu bringen.

**Konfirmations-Geschenke**

In meinem Geschäfte einkaufen, machen den Beschenkten tatsächliche Freude. Den Söhnen: Schöne Kravatten, Wickelgamach, Spazierstöcke, Ueberstrümpfe, Hosenträger; den Töchtern: Handschuhe, Schirme, mod. Haarstecker und -Spangen, elegante Lederaschen u. s. w. Solche Geschenke lassen bei den damit Bedachten jahrelanges Gedenken an den edlen Geber zurück. Sie kaufen solche vorteilhaft bei

**Reichert** Mittl. Brücke  
 Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch!

**Wasserglas**

empfiehlt  
**Carl Serva.**

**Lüthenhardt.**  
 Verkäufe am Samstag, 29. März, mittags 2 Uhr  
**9 Stück**

**Buchen-Stimme**

3,50 Fm.  
**Kath. Wittus, Witwe.**

  
**Hüte • Mützen • Pelzwaren**  
 Fabrik und Lager  
**Karl Schrempf,**  
 Große Auswahl billige Preise!  
**Pforzheim, Westliche 22.**

**Pfannkuch & Co**

**Eingetroffen:**  
 Frisch gewässerte  
**Stockfische**

per Pfd. 35 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Flanelle, Schürzenzeuge**

empfiehlt äußerst billig  
**Frau A. Weber,**  
 obere Marktstraße 31.  
 Kein Laden.

**Gebrauchten Eisdrank**

zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter G. P. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Ein Sportwagen und Kinderstuhl**  
 noch erhalten, sind zu verkaufen  
**Haggasse 190.**

**Macco-Wäschebatist** für feine Leibwäsche, in verschiedenen Preislagen

**Schirting, Cretonne, Etamin, Voile und Batist**

**Schürzen in Satin und Zeugle, moderne Formen**

**Jumper-, Wiener-, Träger- und Blusen-Schürzen**

in prima schwarz Mohair

**Leibwäsche, Unterröcke** weiß und farbige **Taschentücher**

**Macco- und Seiden-Flor-Strümpfe, Füßlinge**

**Handschuhe** schwarz und farbige.

**Julie Schimpf, Calw**

**Am Samstag u. Sonntag**

halte ich



**Mehel-Suppe**

wozu höflich einladet

**Carl Volz,**  
**Bahnhofwirtschaft.**

**Am Samstag und Sonntag**

halte ich

**Mehel-Suppe**

wozu

höflich

einladet

**Christ. Luz, Badstraße**

**Hirsau-Unterreichenbach.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. März stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in den Gasthof z. Röhle in Hirsau freundlichst einzuladen

**Karl Volz**  
 Sohn des Wilhelm Volz, Hirsau

**Maria Reck**  
 Tochter des Gottlieb Reck, Schuhmachermeister Unterreichenbach

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Statt besonderer Anzeige!**

Wir beehren uns, Sie zu unserer am kommenden Samstag, den 29. März 1924, stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Monakam freundlichst einzuladen.

**Christof Egel, Möttingen**

**Anna Frommer, Monakam.**


Kirchgang um 1 Uhr in Monakam.

**Zur Saat**

empfehle in erstklassiger, keimfähiger Ware:

**Weizen und Gerste** in bewährten Sorten, **Klee- und Grassaaten** aller Art seidefrei, **Runkelsamen** versch. Sorten, **Wicken, Erbsen, Pferdezaunmais, Hanf- und Leinsaat, Gartensamen** all. Art

**Otto Jung, Landesprodukte.**

 Wie die Saat so die Ernte! 